

Steinen . . . (?) hinter dem Küster Hofe gerufen, daß man solte Fische holen, im Fall aber da niemand vorhanden, hat er sie für der Mühlen bracht, da ich sie ließ abfordern. . . .

Nach Landesgebrauch wird . . . in der Hohensteinschen Kirchen die jährliche Opferung verrichtet und müssen sowohl die vom Adel mit ihrem Hofvolk, als die ganze Gemeinde, Männer und Frauen, Knechte und Mägde, Jungen und Dirnen dem Pastoren alle Quartal das Opfer geben; Und muß der Pastor an solchen Opfertagen mit angekleidetem Mißgewand nach gehaltener Predigt am ersten Tage der hohen Feste für den Altar, da die Lichter angezündet, die lateinische praefation singen. Die Becken werden von einem Kirchgeschworenen unter der Opferung gehalten, was darauf gegeben, wird von dem Pastoren in Verwahrung genommen und jährlich mit guter Nachrichtung wegen der Einnahme u. Ausgabe in das Kirchenrechnungsbuch geschrieben.

Von den Räten des dreißigjährigen Krieges ist je und dann die Rede. Besonders in dem Kapitel von den eisernen Pferden und Kühen.

Die eisernen Kühe aber, deren drey gewesen, habe ich empfangen, von welchen zwei in dem kaiserlichen Kriegswesen mit Frau Madalenen Bogwischen ihren Kühen Anno 1627 aus ihren Koppeln sind weggenommen: die dritte aber, welche ich nebenst etlichen meines andern Viehes habe nach Lübeck treiben lassen, ist in dem Jahr erhalten, aber im folgenden Jahr gleichwohl von den kaiserlichen Reutern genommen und Anno 1628 zum Großen Brode geschlachtet worden. Und weil darüber geklaget, haben sie vier Reichstaler dafür gegeben, welche zu guter Rechnung gebracht, wie in dem Regisierbuch der Einnahmen und Ausgaben zu finden ist. Unterdessen aber gebe ich ferner diesen Bericht, daß wegen der eisernen Kühe für dem Wegnehmen (ich) mit Frau Magdalena Bogwischen absonderlich geredet, wie man's damit halten solle, ob ich sie mit meinem Vieh nach Lübeck sollte lassen treiben, oder ob sie bei ihren Kühen sollten bleiben: hat sie in Gegenwart Wolf Bogwischens von Weißenhausen zur Antwort gegeben, wenn sie eine Koppel hätte mit einem eisernen Zaun befestigt, die für den Soldaten sicher wäre, alsdann wollte sie der Kirchen Kühe samt ihren Kühen dahineintreiben lassen. Weil aber solches unmöglich, also mußten bei ihren Kühen die eisernen Kühe bleiben. Ist also die Kirche in dem betrübten Kriegswesen um die eisernen Kühe kommen. Hoffe aber gleichwohl, die vom Adel werden in's Künftige wieder eiserne Kühe dazugeben. Noch zur Zeit ist es nicht geschehen, wiewohl oft gedacht, daß die Kirchenkühe im Kriegswesen Anno 1627 und 28 genommen waren.

Bemerkungen zweier Kirchenjuraten auf Sylt über Pastorenwahl und Wahlkandidaten.

Mitgeteilt 1917 von R. Schacht, Pastor, Morsum auf Sylt.

1795 machten 2 Kirchenjuraten von Morsum auf Sylt eine Eingabe an das Königl. Hohe Kirchen-Inspektions-Kollegium zu Tondern in Sachen einer bevorstehenden Pastorenwahl. Eine Abschrift der Eingabe, die von einer Nachkommnin des einen Juraten aufbewahrt ist, wurde mir zum Lesen gegeben. Vielleicht interessieren die in der Eingabe sich findenden allgemeinen Bemerkungen über Wahl und Wahlkandidaten, die ich hier wiedergeben möchte.

Zuerst ist auf eine frühere Eingabe hingewiesen, in der um Beschleunigung der Wahl, besonders aus lokalen Gründen, gebeten wurde, und die unbeantwortet und unberücksichtigt geblieben ist. Dann heißt es weiter: „Doch in Ansehung der Zeit können wir uns noch wohl beruhigen. Die Wahl-Subjekte aber etwas im voraus zu kennen, liegt uns vorzüglich am Herzen. Lehrer sollen ja keine geringere Bestimmung haben, als ihre Zuhörer weise und gut zu machen, oder besser sie sollen sie so bilden, daß sie schon hier zufriedene und frohe Menschen werden, und

fähig machen ihre höchste Vervollkommenung nach diesem Erdenleben erlangen zu können. Hat dieses seine Richtigkeit, wie es unser Glaube ist, so ist, einen Lehrer zu wählen, die angelegentlichste Sache von der Welt, und so scheint uns eine Erkenntnis von seinem Character und Gaben, hohes Bedürfnis zu sein, wenn wir uns ihm zuversichtlich anvertrauen sollen. Ihn, der unser künftiger Führer sein soll, erst dann kennen, wenn er als Wahlglied unsern Boden, oder gar unsere Kanzel betritt, ist zu unhinlänglich, um auch nur mit Wahrscheinlichkeit zu entscheiden, was wir von einem solchen Mann erwarten können. Aus einer Wahlpredigt, wie uns dünkt, wovon man nicht wissen kann, woher sie ist, oder wie lange und mühsam sie gesammelt worden, kann man die Bildung, Stellung, ev. Sprachvermögen oder höchstens ziemlich die Geschicklichkeit eines Mannes kennen lernen, gar nicht aber die Anwendung seiner Kenntnisse und Gaben und das bleibt doch die Hauptsache“.

Mit längeren Untertänigkeitsfloskeln wird dann die Bitte um Beschleunigung der Wahl wiederholt.

Unterzeichnet:

Morsum, den 2. Sept. 1795.

2 Juraten.

Die Prediger auf Helgoland seit der Reformation nach Schröders kirchlicher Chronik.

- 1545 Lüders.
 1571 Diedrich Hund (vermutlich ein Sohn des letzten papistischen und ersten lutherischen Predigers zu Hollingstedt Hundt.) Arensburg.
 1597 Henricus Feustinus (Faustinus) früher Kantor in Husum, dankte 1600 ab und zog nach Herford als Konrektor.
 1611 Johann Daum.
 1627 Jacob Fischbach, zugleich Gerichtsschreiber, † 1627; sein Gehalt wurde 1618 von 100 auf 130 Thaler erhöht.
 1636 Peter Pohlmann aus dem Dienst entlassen. Er war in Schleswig geboren, zuerst Konrektor in Bordesholm, 1625 Diaconus in Morsum, 1627 Pastor auf Helgoland, dann Küster in Kropp, wo er 1643 als Diaconus lebte. 1619 hat er in Rostock unter Magister Jacob Breiger de entis natura disputiert „eine wichtige Materie“.
 1636—99 Andreas Stegemann. Er unterschrieb den Predigereid 7. Aug. 1631, wurde als Diaconus zu Bopstever auf Nordstrand 9. Aug. ordiniert. 1634 rettete er sich bei einer Ueberschwemmung von Nordstrand auf einem Balken nach Stintebüll, bekam erst nach 3 Tagen die Sprache wieder und wurde dort Prediger. Von Stintebüll kam er nach Helgoland, † 1699. Er war ein Bruder des berühmten Josua Stegemann zu Rinteln.
 1688—93 Peter Feddersen (sein Bild hängt in der Kirche).
 1725 Christian Albrecht Feddersen, dankt 1725 ab, starb 1741 zu Husum. (Sein Bild hängt in der Kirche).
 1725—35 Friedrich Schnobel, zuerst Adjunct, entlassen, starb als Pastor in Eggebeck.
 1734—39 Johann Christian Anders, der erste zweite Prediger.
 1739—44 Peter Petersen Kramer, ging ab und ward Lehrer der fünften Ordnung der latein. Schule seiner Vaterstadt Flensburg.
 1739—50 Daniel Jessen, † in Neuenbrook.
 1744—65 Johann Peter Delfers, starb hier, hinterließ eine Witwe.
 1751—58 Michael Henrich Dreszler, von der Gemeinde unmittelbar von der Landesherrschaft erbeten, machte Konkurs, † 1758. Die Kirche verlor dabei 93 M. Die Kirchenjuraten mußten diesen Posten mit andern zusammen in Höhe von 115 M. aus ihrer Tasche ersetzen.